Venedig 1952 ; Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **12 (1952)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

halt — Schädlich = abzuraten — Schlecht = abzulehnen) gefordert hat, fährt er wörtlich weiter:

«Es wäre an sich wünschenswert, eine einzige Liste für die ganze Welt aufzustellen, weil überall das gleiche Gesetz der Moral in Geltung ist. Aber da es sich um Darstellungen handelt, die alle Klassen der Gesellschaft interessieren, groß und klein, gelehrt und ungelehrt, so kann das Urteil über einen Film nicht überall in jedem Fall und unter jeder Rücksicht das gleiche sein. In der Tat wechseln Lebensbedingungen, Sitten und Gebräuche in den verschiedenen Ländern; es scheint darum nicht praktisch zu sein, nur eine einzige Liste für die ganze Welt aufzustellen. Wenn aber auch nur in jeder Nation eine Klassifikation, so wie Wir sie oben gekennzeichnet haben, vorgenommen wird, so ist schon im Prinzip die verlangte Führung vorhanden.»

Daraus ist klar ersichtlich, daß der Papst es dem «Stabile pro tota natione inspectionis officium» als offiziöse kirchliche Stelle in den einzelnen Ländern überläßt, die praktische Führung der Gläubigen durchzuführen. Abgesehen von Einzelfällen, da Bischöfe durch offizielles Schreiben über einen Film sich äußern (z. B. als Kardinal Frings von Köln und andere deutsche Bischöfe vor Jahresfrist eine ernste Mahnung an ihre Gläubigen bezüglich des Filmes «Die Sünderin» erließen), gibt es in einem Land also nur eine Stelle, die gemäß der päpstlichen Enzyklika als kirchlich angesprochen werden kann und darf. Das ist die bischöfliche Zentralstelle. Aber auch ihre Bewertung ist nicht die Stimme der Kirche, es kommt ihr die Autorität zu, die ihr von den Bischöfen jenes Landes gegeben wird. Alle andern Urteile und Empfehlungen, z. B. in der Tagespresse durch die Tageskritik, tragen privaten Charakter an sich.

Aus all dem Vorangegangenen sollte nun klar sein, daß Ausdrücken, wie «die Kirche empfiehlt», besonders wenn sie in Inseraten erscheinen, um dadurch möglichst viele Gläubige zum Besuch des Kinotheaters zu bewegen, mit größter Vorsicht zu begegnen ist, selbst dann, wenn es sich um sogenannte religiöse Filme handelt, aber noch viel mehr bei moralisch höchst zweifelhaften Werken wie «Quartier interdit». Ch. R.

Venedig 1952

Die 13. «Mostra internazionale d'Arte Cinematografica» vom 20. 8.—12. 9. 1952 in Venedig ist dieses Jahr «mündig» geworden, ist doch vor genau zwanzig Jahren — 1932 — diese älteste Filmschau zum erstenmal abgehalten worden. In der Qualität der gezeigten Werke überragt die diesjährige Biennale allerdings ihre Vorgängerin in keiner Weise: es wurden wiederum einige sehr gute, eine schöne Anzahl mehr oder weniger mittelmäßige, aber auch Filme gezeigt, von denen man sich frägt, was sie an einem solchen Wettbewerb internationalen Charakters zu suchen haben. Ueber die künstlerische Ausbeute der gezeigten Filme, die auch uns selbstverständlich in höchstem Maße interessiert, ist in der Tagespresse von verschiedenen Korrespondenten z. T. recht gut berichtet worden. Uns interessiert im «Filmberater» weit mehr der geistige Gehalt der vorgeführten Filme, und in erster Linie konnte man gespannt sein, ob die sogenannten religiösen Werke einige hoffnungsvolle Ansätze der letzten Jahre bestätigen würden. Wie die Präsidentin der Jury des O.C.I.C., Mlle de Hemptinne, in einem hier unmittelbar folgenden kurzen Abriß andeutet, haben die beiden sogenannten religiösen Filme künstlerisch Anspruchsvolle leider wenig befriedigt. Der erstgezeigte Film, «Judas», ist spanischer Herkunft und behandelt ein

Fortsetzung auf Seite 61

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Gift im Zoo / Schrecken im Zoo. Elite. D. Tiere aus Hagenbecks Tierpark in Hamburg sind die sympathischen Statisten dieses saubern und gefälligen Kriminal- und Liebesdramas, mit bewährten Kräften des deutschen Films. (II)

When I grow up (Du herrliches Leben). Unartisco. E. In untadeliger Gesinnung gestalteter Film von der Wandlung eines kleinen Lausbuben zum ordentlichen Jungen durch das zufällige Lesen des Tagebuches seines Großvaters. Erzieherisch anregend. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Along the great divide (Flucht durch die Wüste / Legion der Verlorenen, Die). Warner Bros. E. Sehr gut photographierter Edelwildwester. Spannende Unterhaltung. (II—III)

Big stampede (Wilde Jagd, Die). Warner Bros. Serienmäßiger Wildwester ältern Datums. (II—III)

Bullfighter and the Lady, The (Tod im Sand). Monopol. E. Ein amerikanischer Sportsmann versucht sich als Torero, um die Dame seines Herzens zu gewinnen. Auf halbdokumentarische Weise gibt dieser einwandfreie Film einen Einblick in die Technik des Stierkampfes und den Ehrenkodex der Toreros und ihrer Frauen. (II—III)

Capitaine ardant (Marokko). Gamma. F. Sauberer Film aus der Welt der französischen Fremdenlegion. Ein Sprühregen von Abenteuern, Sensationen und atemraubender Spannung. Ausgezeichnete Reiterszenen. (II—III)

Dark man, The (Unbequeme Zeugin, Die / Skrupellos). Victor. E. Ein gutgemachter englischer Kriminalfilm, der die menschlichen und moralischen Akzente richtig setzt. Der Mörder wird von der Angst und der Polizei gehetzt, bis er erliegen muß. (II—III)

Das kann jedem passieren. Neue Interna. D. Mit todernster Miene versteht es Heinz Rühmann, das Publikum in froher Laune zu halten. Man darf den Film als ein Musterbeispiel von Situationskomik bezeichnen, die durch einen ebenso glänzenden Dialog ergänzt wird. (II—III)

Fandango. DFG. F. Unterhaltsames französisches Lustspiel mit ein paar guten Einfällen. Einige Längen, die auch gute Musik, Lieder und Tänze nicht ganz überbrücken können. (II—III)

Five fingers (Fall Cicero, Der). Fox. E. Auf tatsächlichen Ereignissen aus dem Zweiten Weltkrieg basierend, erzählt dieser sehr gepflegte Film die romanhaft dramatisierte Laufbahn eines Spions, der schließlich selbst betrogen wurde. Spannend und in seiner Art sehenswert. (II—III)

Kangaroo (Känguruh). Fox. E. Farbiger Dokumentarfilm mit konventioneller Handlung über Farmerpioniere im australischen Busch. (II—III)

Keusche Lebemann, Der. Beretta-Film. D. Der Streifen zeigt die Schwierigkeiten und Fährnisse eines jungen Menschen auf dem Wege zur Verehelichung, teils echt lebenswahr, teils mit einigen Uebertreibungen. Ein gesunder Humor und witziger Dialog stempeln den Film zu einem Lachschlager, der weder derb noch zweideutig, sondern wirklich erholend ist. (II—III)

Man in the white suit, The (Mann im weißen Anzug, Der). Victor. E. Dieser Film geht neue Wege: auf echt englische, feine Art werden dem Zuschauer allerlei sozialkritische Wahrheiten humorvoll-spielerisch vorgetragen. Empfehlenswerte Unterhaltung. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1952.

Fortsetzung auf Seite 62

Fortsetzung von Seite 59

an sich interessantes und psychologisch anregendes Sujet: In einem spanischen Dorf werden jedes Jahr Passionsspiele abgehalten, und die Rolle des Judas wird von einem Mann gespielt, der innerlich der von ihm dargestellten Person wesensverwandt ist, von einem harten, rücksichtslosen, ehrgeizigen, aber begabten Schauspieler. Verschiedene Umstände, an denen er nicht unbeteiligt ist, führen dazu, daß der Judas zur Darstellung der Christus-Rolle übergeht. Und nun geschieht die psychologisch an sich sehr interessante Wandlung: dadurch, daß der Mann die edle Rolle Christi möglichst getreu wiedergeben und sie darum gewissermaßen erleben muß, wandelt sich seine Seele, und er wird zu einem anständigen Menschen, der seine früheren Schandtaten gutmacht. Das Ganze ist zwar gut gemeint, doch filmtechnisch und künstlerisch erhebt sich das Werk keineswegs auf die Höhe seiner Absicht. Der zweite (amerikanische) Film, der als religiös angesprochen werden kann, behandelt die wunderbaren Vorgänge von Fatima. Bei aller großaufgezogenen Inanspruchnahme technischer und farblicher Mittel ergreift das Werk nur wenig, da es mehr gespielt als erlebt ist.

Der Preis des O.C.I.C. an der Biennale von Venedig 1952

von Yvonne de Hemptinne, Präsidentin der Jury

Die aus sieben Mitgliedern verschiedener Nationen (Italien, Frankreich, Belgien, Spanien, Aegypten, Dänemark und Oesterreich) bestehende Jury des O.C.I.C., der drei geistliche Beiräte ihre Unterstützung liehen, hat die an der diesjährigen Biennale vorgeführten Filme geprüft, besprochen und mit folgenden Worten ihr Urteil abgegeben:

«Obwohl keiner der gezeigten Filme genau die Voraussetzungen zur Verleihung des Preises des O.C.I.C. erfüllt, spricht die Jury ihre Anerkennung aus über die edle Grundstimmung, welche mehrere unter ihnen auszeichnet. Es liegt ihr daran, die menschlichen Qualitäten und die gesunde moralische Haltung hervorzuheben, welche dem Film von John Ford ‚The quiet man' eigen sind, dem sie den Preis des O.C.I.C. zuspricht.»

Jene, welche sich darüber wundern, daß dieser Preis einem Film zugeschrieben wird, dessen geistige Werte nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind, möchten wir zunächst daran erinnern, daß die anläßlich eines Filmfestivals zusammentretende Jury sich nicht über den besten überhaupt existierenden oder realisierbaren Film zu äußern hat, sondern einzig über die im Wettbewerb gezeigten Werke, aus welchen sie jenen Film auswählt, welcher am besten geeignet erscheint, «zum geistigen Fortschritt und zur Förderung der menschlichen Werte beizutragen», entsprechend der Definition des Preises.

Wir sind weit davon entfernt, «The quiet man» als den idealen Film hinzustellen. Darum haben wir es uns auch angelegen sein lassen, zu betonen, daß keiner der in Frage kommenden Filme uns voll befriedigte. Aber er hat — ganz zu schweigen von gewissen Tugenden, die er indirekt lehrt — uns für sich eingenommen vor allem durch eine Fülle von Leben und Gesundheit, durch die menschliche Wärme, die er ausstrahlt

Fortsetzung auf Seite 63

Fortsetzung von Seite 62

Mary of Scotland (Maria Stuart). RKO. E. Englisch gesprochener Film von John Ford. Stellt den historischen Stoff des Verrates Elisabeths von England an Maria Stuart von Schottland dar. Die meisterhafte Ausdruckskraft, mit der der Stoff behandelt ist, wird den Streifen allen Freunden des historischen Films zum Erlebnis werden lassen. (II—III)

Mr. Imperium (Königsmelodie). MGM. E. Romantischer Gesangsfilm in Farben um einen Bariton königlichen Geblüts und eine berühmte Filmschauspielerin. Nette Gesangseinlagen (Ezio Pinza); einwandfreie Unterhaltung. (II—III)

Othello. E. Interessante, zum Teil geniale Verfilmung des Dramas von Shakespeare. Vorzügliche Aufnahmen, gutes Spiel. Zeigt sich trotz Uebernahme des Dichtertextes in den Konzeptionen sehr filmisch. (II—III)

People against O'Hara (Es gibt kein Zurück). MGM. E. Die Geschichte eines alternden Anwaltes, der einen Unschuldigen zu retten versucht, sich selbst in Schuld verstrickt und durch seine Selbstaufopferung doch den Sieg erringt. Eine schöne Rolle für den stets ausgezeichneten Spencer Tracy. (II—III)

People will talk / Doctor Praetorius story, The (Ein Arzt, von dem man spricht). Fox. E. Das bekannte deutsche Bühnenstück wird in einer wohlgelungenen amerikanischen Bearbeitung geboten, wobei Cary Grant in dem sympathischen Frauenarzt eine seiner besten Rollen findet.

Union Pacific (Pacific Expreß). E. Spektakulärer Abenteuerfilm über den Bau der großen Eisenbahnlinie quer durch die USA. Für Freunde dieses Genres abwechslungsreiche Unterhaltung. (II—III)

III. Für Erwachsene

Alles für die Firma / Maximilian in Nöten / So zärtlich wie Du. Resta. D. Deutscher Filmschwank üblicher Art, mit wenig eigenen Einfällen, dafür nach altem, erprobtem Lustspiel-Rezept. (III)

Don Camillo und Peppone. Mon. Pathé. Ital. Die köstlichen Abenteuer des streitbaren Parroco Don Camillo im Kampf mit dem kommunistischen Gemeindepräsidenten Peppone werden hier nach weltberühmter Vorlage vom Meister-Regisseur Duvivier humorvoll erzählt. Fernandel in einer Glanzrolle. Sehr unterhaltlicher Film. (III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1952.

Elopement (Verfolgte Braut, Die). Fox. E. Auf amüsante Weise erteilt dieser recht kluge Film Brautleuten und Schwiegereltern nützliche Lektionen. Saubere Unterhaltung. (III)

Fünfminutenvater, Der / Wirtin vom roten Ochsen, Die. Emelka. D. Volkstümlicher Bauernschwank, ebenso mittelmäßig als harmlos. (III)

House on Telegraph Hill (Rätsel von Telegraph Hill, Das). Fox. E. Eine Polin gelangt nach Kriegsende unter falschem Namen nach Amerika und wird nichtsahnend das Opfer eines geheimnisvollen Verbrechens. Düsteres Drama, das einigen Nervenkitzel bietet, aber nicht mehr. (III)

Interrupted Journey, The (Fahrt in den Tod). Emelka. E. Englischer Kriminalfilm, der mit überraschenden Effekten die Spannung wachzuhalten versteht. Grundhaltung positiv. (III)

Kansas raiders (Reiter des Teufels, Die). Universal. E. Mittelmäßig gestalteter, farbiger Wildwester, der sich zwischen Brutalitäten und fragwürdigem Heroismus bewegt. (III)

Lady takes a Sailor (Lady und ihr Matrose, Die). WB. E. Die bewährtesten Possen werden herangezogen, um die Schwächen des Witzes zu verdecken, so daß auch die begabte Jane Wyman das Lustspiel nicht retten kann. Harmlose Unterhaltung. (III)

Fortsetzung auf Seite 64

Fortsetzung von Seite 60

Man with my face, The (Mann mit meinem Gesicht, Der). Unartisco. E. Ausgefallene, höchst unglaubwürdige und reißerische Gruselgeschichte. Ein verbrecherischer Doppelgänger verdrängt sein Double aus Ehe, Geschäft und Gesellschaft. Mit Hilfe einer Dobermann-Dogge trachtet er ihm nach dem Leben. Höchst spannend, doch ohne geistiges Gewicht. (III)

Mark of the Renegate (Zeichen des Verräters, Das). Universal. E. Unterhaltsamer Abenteuerfilm aus dem farbenprächtigen Milieu der spanisch-amerikanischen Caballeros um 1880. (!II)

Misérables, Les (Elenden, Die). Monopol Pathé. F. Interessante Reprise des 1934 hergestellten und 1944 kürzer gefaßten Großfilms, der, nach dem Roman von V. Hugo, die heute bizarr anmutende Geschichte eines entwichenen Sträflings erzählt, wie er sich zum Philantropen wandelt. (III)

Mob, The (Hafenspelunke). Columbus. E. Spannungsreiche, geschickt aufgezogene Kriminalgeschichte nach dem bewährten Rezept :«Verbrechen lohnen sich nicht.» (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Blackmailed (Erpreßt). Victor. E. In meisterlicher Art wird in diesem Erpresserfilm das Verhängnis geschildert, das über eine Gruppe von Menschen kommt, weil sich einer zu Unrecht zum Richter über den Verbrecher macht. Für reife Menschen ein interessanter Film. (III—IV)

Malquerida, La (Gehaßte, Die / Verirrte Herzen). Columbus. Span. Mexikanisches Liebesdrama von recht kraftvoller Eigenart. Sehr dezent gehalten, setzt der Film doch ein reifes Urteil voraus. (III—IV)

Ursula / Primanerinnen. Elite. D. Ein erfreulich sauberer und gekonnter deutscher Film um die erste Liebe junger Gymnasiasten. Wenig geeignet für Jugendliche dieses Alters. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Carne inquieta (Rausch der Sinne / Sinnenrausch). Sefi. Ital. Ein Schundroman billigster Art, dazu langatmig und theatralisch verfilmt. Der Titel ist irreführend. (IV)

Trafic de femmes (Mädchenhandel). Cinévox. F. Thematisch wie filmisch primitiver und schwerfälliger «Sittenfilm» ohne tieferes menschliches Interesse. (IV)

Valentino (Liebling der Frauen). Columbus. E. Stark romantisierte Geschichte des einst vergötterten Stars der Stummfilmzeit. Einige technisch und farblich gut gelungene Szenen, aber recht oberflächliche Gesamtauffassung der Liebe. (IV)

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

His kind of woman (Ein Satansweib). RKO. E. Recht zynischer Gangsterfilm, der Brutalität und Erotik mit einem deplaciert wirkenden Schuß Komik vermischt. Wir tragen ernste Bedenken gegen eine solche Art von Unterhaltung. (IV—V)

Lady Godiva rides again (Schönheitskönigin / Maxie macht Karriere). Emelka. E. Verbindet typisch englischen Humor mit abgeschmackten, z. T. anrüchigen Motiven. Ungesunde Atmosphäre. (IV—V)

Quartier interdit (Verbotenes Quartier). Compt. Cinéma. Mexikan. Unerfreuliche Mischung von edlen Gefühlen (die «brave Dirne») mit Brutalität, Banalität und Schwüle. Die gute Photographie rettet das Ganze nicht vor Peinlichkeit. (IV—V) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1952.

IV—V. Mit ernsten Vorbehalten, abzuraten

Verbotenes Quartier (Quartier interdit)

Produktion: Calderon; **Verleih:** Compt. Cinémat.; **Regie:** E. Fernandez;
Darsteller: N. Sevilla, T. Junco, R. Acosta u. a.

Die Namen von zwei weltbekannten Filmschaffenden, die den künstlerischen Ruf des mexikanischen Filmes in den letzten Jahrzehnten begründet haben, stehen auf dem Vorspann von «Quartier interdit»: Emilio Fernandez als Regisseur und Gabriel Figueroa als Kameramann. Umso mehr ist man nach dem Besuch enttäuscht über die Banalität dieses Films, an dem diese wahren Künstler ihren Ruf aufs Spiel gesetzt haben. Die Regieführung ist übrigens recht wenig originell, und die gute Photographie erscheint bei dieser flachen Story irgendwie unangebracht, wie eine unmotivierte Verschwendung. Doch die schwersten Bedenken verursacht uns nicht die Formgebung des Filmes, sondern der Inhalt des Drehbuches, die Geschichte selbst. Es wird hier tatsächlich alles geboten, was die sensationslüsterne Masse anziehen kann; und es wird einem nichts erspart: das sordide Milieu eines verruchten Dirnenquartiers, die verschiedenen Bewohner dieses «verbotenen Quartiers» in allen Abstufungen und Nuancen der Gefühle, vom Edelmut der Dirne, die das ausgesetzte Baby einer Kollegin aus dem Kehrichteimer aufliest und mütterlich betreut, bis zur bodenlosen Gemeinheit des Verbrechers und Zuhälters, der in brutalen, abstoßenden Prügeleien seine Opfer züchtigt. Sogar der taufende, geistig völlig unbeteiligte, nur als Staffage dienende Priester darf dabei sein. Diese Vermischung von Tugend und Verworfenheit, ohne jegliche Wertsetzung dargeboten, veranlaßt uns, den Film bedenkenlos in die Kategorie «abzuraten» einzustufen. Für solche Werke sollte auf der Leinwand unserer Kinotheater kein Platz sein. 920

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Sie tanzte nur einen Sommer (Hon dansade en Sommer)

Produktion: Schweden; **Verleih:** Monopol; **Regie:** A. Mattson;
Darsteller: Ulla Jacobson, F. Lundquist u. a.

Schon am zweiten internationalen Filmfestival in Punta del Este, Uruguay, im Januar dieses Jahres hat der Film «Hon dansade en Sommer» leidenschaftliche Diskussionen ausgelöst. Die meisten der anwesenden Filmkritiker schüttelten vor allem über eine sehr gewagte Szene ablehnend den Kopf, während sich die schwedischen Produzenten ob solcher «Engherzigkeit» höchst verwundert zeigten und behaupteten, diese Szene würde in ihrer Heimat von niemandem beanstandet. Doch diese kurze, offensichtlich überflüssige und schwer anzügliche Szene ist nicht einmal das Schlimmste am ganzen Film; sie könnte auch ohne weiteres herausgeschnitten werden. Viel schwerwiegender scheint uns der Geist, in welchem das Werk geschaffen wurde, und die ausgesprochen antikirchliche Tendenz, die hier zum Durchbruch kommt. Eine eher alltägliche und banale, nicht ohne Poesie erzählte Liebesgeschichte zwischen zwei noch unreifen Menschen wird dazu benützt, um die offizielle schwedische Kirche in ihrer ganzen Haltung gegenüber den modernen Menschen zu diskreditieren. Es wird da erzählt, wie in einem Dorf junge Menschen auf harmlose Weise ihre Freizeit verbringen möchten. Doch auch die unschuldigsten Freuden, wie Theaterspiel und Volkstänze, werden ihnen vom unsympathisch streng geschilderten Pfarrer mißgönnt; er verweigert ihnen den Eintritt ins Schulhaus und zwingt sie, in einer Scheune ihre Zusammenkünfte abzuhalten. Doch nicht genug, als die Liebe von zwei der jungen Menschen auf tragische Weise ihr Ende nimmt, findet der Pfarrer am Grabe des Mädchens nur harte Worte der Verdammung, während einer der Zuhörer sie in Schutz nimmt, indem er, ein Wort der Heiligen Schrift mißbrauchend und mißdeutend, ungefähr folgende Worte spricht: Keiner soll es wagen, dieses Mädchen zu verurteilen, steht doch geschrieben: «Es sind Glaube, Hoffnung und Liebe; das Größte aber unter ihnen ist die Liebe», was einer offensichtlichen Sinnverdrehung des Bibelwortes gleichkommt: an diese Liebe hat der Apostel Paulus gewiß nicht gedacht. Es wunderte uns kaum, zu erfahren, daß diesem Film antikirchliche Kreise Schwedens Paten gestanden sind, denn auf perfidere und geschicktere Weise könnte die Kirche nicht lächerlich und unsympathisch gemacht werden. 921

A. Z.
Luzern

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Im Dienste der siebten Kunst!

Gevaert

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern